

1. Juli 2021

Die Sparkassenorganisation in Österreich

Die erste Sparkassengründung geht auf das Jahr 1819 zurück als in Wien die Erste Österreichische Spar-Casse entstand. Die Gründungen der Sparkassen erfolgte durch Vereine. Sie sollten das Gegengewicht zu den damals existierenden Bankhäusern bilden. Die Sparkassen waren als Präventiveinrichtung gegen die Verarmung der Bevölkerung vorgesehen und gleichzeitig für die Vermögensbildung der erwerbstätigen Bevölkerung zuständig.

Traditionell wird der österreichische Bankensektor gemäß Rechtsform und (historischer) Kundenausrichtung der jeweiligen Institute in acht Sektoren unterteilt, wobei die Grenzen zwischen den Sektoren zunehmend verwischen. Unterschieden wird zwischen Aktienbanken, Sparkassen, Bausparkassen, Volksbanken, Landeshypothekenbanken, Raiffeisenbanken, Sonderbanken und Zweigstellen von Kreditinstituten aus EU-Mitgliedstaaten.

Der größte Teil der österreichischen Sparkassen sind Aktiengesellschaften. Anteilseigner sind u.a. Stiftungen sowie Anteilsverwaltungssparkassen (AVS), welche die Erträge aus ihren Sparkassenbeteiligungen für gemeinwohlorientierte Tätigkeiten verwenden. Die übrigen Institute bestehen noch in der traditionellen Form von 3 Gemeinde- und 11 Vereinssparkassen.

Autorin:

Jana Gieseler - DSGV

Der österreichische Bankenmarkt

Gesamtwirtschaftlich besitzt der Bankensektor in Österreich eine eher überdurchschnittliche Bedeutung im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. So war die Bilanzsumme aller Banken 2020 in etwa 2,9-mal so groß wie die gesamtwirtschaftliche Leistung des Landes. Im Vergleich dazu betrug der europäische Durchschnitt das 2,5-fache des BIP. Das Bankfilialnetz in Österreich ist mit 2.863 Einwohnern pro Geschäftsstelle gut ausgebaut. Im Vergleich dazu liegt der europäische Durchschnitt bei 3.125 Einwohnern pro Geschäftsstelle (siehe Grafiken 1 und 2).

2020 lag der Bestand an ausfallgefährdeten Krediten bei österreichischen Banken mit einem Wert von 2,1% unter dem europäischen Durchschnitt von 2,6%. Die Cost-Income-Ratio der österreichischen Banken lag 2020 mit 62,3% unter dem Niveau anderer europäischer Länder. Die Rentabilität, gemessen am Return on Equity, lag 2020 mit 4,6% über dem Niveau von anderen Banken in Europa (siehe Grafiken 3 und 4).

Die gestiegenen Risikokosten aufgrund der Corona-Krise beeinträchtigten 2020 die Ertragskraft der österreichischen Banken. Die österreichischen Tochterbanken in Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE) leisteten einen wesentlichen Beitrag zur Profitabilität. Das konsolidierte Periodenergebnis (nach Steuern) belief sich im Jahr 2020 auf 1,9 Mrd. EUR und lag damit etwa ein Drittel unter dem Vorjahresergebnis, was auf die gestiegenen Risikokosten zurückzuführen ist. ¹

Die konsolidierte harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) des Bankensektors belief sich Ende 2020 auf 16,1%. Im Vergleich mit der vor der Finanzkrise von 2008 verzeichneten Kapitalausstattung konnte der Sektor seine Eigenkapitalquote im Einklang mit den höheren aufsichtlichen Anforderungen somit mehr als verdoppeln.²

Der IWF bestätigte im Rahmen seiner letzten Österreich-Mission im Zuge des Financial Sector Assessment Program (FSAP), dass der heimische Finanzsektor resilient gegenüber Schocks ist. Die negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die österreichischen Banken dürften sich in Grenzen halten. Man geht davon aus, dass die Institute den Wirtschaftsabschwung ohne wesentliche Verringerung ihrer Kapitalbasis bewältigen werden. Da die Risikokosten hoch bleiben werden, müssen die Banken 2021 und 2022 weiterhin mit einer gedämpften Ertragslage rechnen.³

¹ Oesterreichische Nationalbank, Fakten zu Österreich und seinen Banken, Wien April 2021, S. 7

² Vgl., S. 7

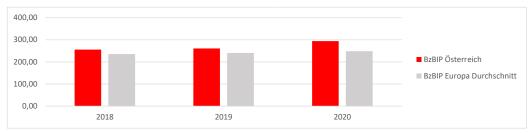
³ Vgl., S. 8

Tabelle 1: Die größten österreichischen Banken/Bankengruppen

Gruppe	2017	2018	2019	2020
Erste Group Bank	221	237	246	277
Raiffeisen Bank International (RBI)	135	140	152	166
UniCredit Bank Austria AG	102	99	102	119
BAWAG Group AG	46	45	46	53
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich	34	36	44	48

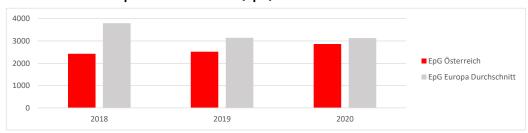
Quelle: Finanzbericht der jew. Gruppe, Bilanzsumme in Mrd. Euro

Grafik 1: Bilanzsumme Banken zu BIP (BzBIP), in %



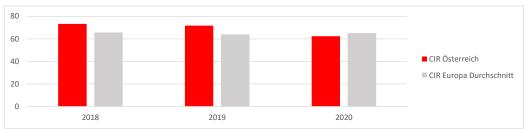
Quelle: Europäische Zentralbank 2021, eigene Berechnungen

Grafik 2: Einwohner pro Geschäftsstelle (EpG)



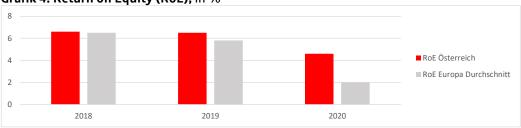
Quelle: Europäische Zentralbank, Eurostat 2021, eigene Berechnungen

Grafik 3: Cost-Income-Ratio (CIR), in %



Quelle: Europäische Zentralbank, 2021

Grafik 4: Return on Equity (RoE), in %



Quelle: EBA Dashboard, 2020

Die österreichischen Sparkassen

Die österreichische Sparkassengruppe besteht aus 48 Instituten: 46 Sparkassen in den Bundesländern, sowie der "Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG" (Erste Bank Oesterreich) und der "Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse" (Zweite Sparkasse). In manchen Aufstellungen wird auch die Erste Group Bank AG, die als Holdinggesellschaft und Zentralinstitut fungiert, als 49. Institut hinzugerechnet. Erste Bank und Sparkassen sind flächendeckend in allen neun Bundesländern vertreten. Es gilt ein de facto Regionalprinzip, wobei die Marktgebiete der Sparkassen durch den Haftungsverbundvertrag festgelegt werden.

Die Erste Group Bank AG ist als Holding zuständig für die strategische Ausrichtung ihrer Tochterbanken in Österreich, Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Ungarn, Serbien, Kroatien sowie operativ für die Zentralfunktionen Treasury, Large Corporates und internationales Geschäft. Die Erste Bank Oesterreich verantwortet das gesamte Österreich-Geschäft inklusive Haftungsverbund.

In 2020 konnten 222.117 Neukunden geworben werden. Die Kredite an Kunden der Sparkassengruppe haben sich von 82,4 Mrd. auf 85,7 Mrd. Euro erhöht, was einem Plus von 4% entspricht.

Tabelle 2: Strukturmerkmale der österreichischen Sparkassen

Rechtsform

Im weiterhin gültigen Sparkassengesetz von 1979 werden die österreichischen Sparkassen in § 1 Absatz 1 als "von Gemeinden oder Sparkassenvereinen gegründete juristische Personen des privaten Rechts" definiert. Die Gemeindesparkassen sind Einrichtungen, die durch eine oder mehrere Gemeinden getragen werden, wobei die Gemeinden bis Anfang 2003 voll für die Verbindlichkeiten der Sparkasse hafteten. Die Vereinssparkassen entsprechen in ihren Strukturen in etwa den deutschen freien Sparkassen.

haben die Seit 1987 österreichischen Sparkassen die Möglichkeit, ihr Bankgeschäft in eine Aktiengesellschaft einzubringen. Die ursprüngliche Sparkasse verbleibt Anteilsverwaltungssparkasse (AVS), d.h. ihre Funktion umfasst nur noch die Verwaltung der durch sie gehaltenen Aktien an der Sparkassenaktiengesellschaft sowie gemeinwohlorientierte Tätigkeiten.

35 Sparkassen (inkl. Erste Bank Oesterreich und Erste Group) haben ihren Geschäftsbetrieb in eine Aktiengesellschaft ausgelagert. Die übrigen 14 Institute bestehen noch in der traditionellen Form von 3 Gemeinde- und 11 Vereinssparkassen.

Eigentümerstruktur

Als Aktionäre der insgesamt 35 Sparkassen-Aktiengesellschaften fungieren unter anderem 36 Stiftungen und die verbliebenen Anteilsverwaltungssparkassen. Das bedeutet, dass bei einigen Sparkassen-Aktiengesellschaften die Aktien von mehreren Stiftungen bzw. Anteilsverwaltungssparkassen gehalten werden.

Sparkassenstiftungen

Seit 1.1.1999 können die Anteilsverwaltungssparkassen in private Stiftungen umgewandelt werden. Im Falle von Gemeindesparkassen haftet die Gemeinde mit der Umwandlung in die Stiftung nur mehr für die bei Umwandlung bestehenden Verbindlichkeiten, nicht aber für neu eingegangene Verbindlichkeiten, sodass die Haftung sich im Laufe der Zeit gegen Null reduziert und damit der von der EU angenommene Beihilfentatbestand der öffentlichen Hand an Bedeutung verliert. Bisher wurden 35 Anteilsverwaltungssparkassen gemäß § 27a Sparkassengesetz in eine Sparkassenstiftung umgewandelt.

Geschäftstätigkeit

Die Sparkassen sind seit 1979 als Universalbanken allen anderen Kreditinstituten gleichgestellt. Der Schwerpunkt liegt traditionell auf Privatkunden, klein- und mittelständischen Unternehmen sowie in der Vermögensverwaltung.

Marktstellenbereinigung

Regionalprinzip/ Das Reginalprinzip wurde 1979 abgeschafft. De facto ist das Regionalprinzip wieder eingeführt, da das Spitzeninstitut Erste Bank Oesterreich seine Filialen im Rahmen der Marktstellenbereinigung im Austausch gegen Sparkassenbeteiligungen an die Bundesländersparkassen weitgehend übertragen hat. Insgesamt sind seit 1998 etwa 100 Bankstellen der Erste Bank an die Sparkassen übertragen worden. Marktgebiete der Sparkassen werden durch den Haftungsverbundvertrag festgelegt. Im Burgenland ist die Sparkassengruppe durch Filialen der Erste Bank und der Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl vertreten, die Mitglied des Landesverbandes der niederösterreichischen Sparkassen ist.

Gemeinwohlorientierung/ **Corporate Social** Responsibility

Die Sparkassen erfüllen in ihrem Einzugsbereich auch gemeinnützige, insbesondere soziale und kulturelle Aufgaben. Das gesellschaftliche und soziale Engagement ist freiwillig. Im Jahr 2020 unterstützten Erste Bank und Sparkassen mit insgesamt 21,7 Mio. Euro vielfältige Gemeinwohlaktivitäten wie regionale, soziale, karitative, kulturelle, Jugend- und Bildungsprojekte in ganz Österreich.

Haftungsverbund

Erste Bank und Sparkassen haften seit 2002 im Rahmen von wechselseitigen Haftungsvereinbarungen für die Auszahlung der Kundeneinlagen weit über die gesetzlich gesicherten Beträge hinaus.

Der Haftungsverbund wirkt ergänzend zur gesetzlichen Einlagensicherung und Anlegerentschädigung als zusätzliches heitsnetz. Er ist ein subsidiäres Instrument, das im Absicherungsfall (Eröffnung des Konkurses über ein Mitglied des Haftungsverbunds) nach der gesetzlichen Einlagensicherung in Kraft tritt.

Der Haftungsverbund wird durch die s-Haftungs GmbH getragen, an der die Erste Bank Oesterreich die Mehrheit hält. 2007 wurde er durch einen "wirtschaftlichen Zusammenschluss" seiner Mitglieder erweitert (gilt seit Januar 2008). Ziele des erweiterten Haftungsverbundes sind die Entwicklung eines effektiven Produktionsverbundes, eine Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling, welche die Marktstellung ausbauen sollen.

In der Grundsatzvereinbarung zum Haftungsverbund, dem alle⁴ österreichischen Sparkassen angehören, ist zudem ein Früherkennungssystem verankert, um frühzeitig auf wirtschaftliche Schwierigkeiten einer Sparkasse reagieren zu können. 2014 trat der Haftungsverbund 3 in Kraft, der eine vertragsrechtliche Konzernstruktur zum Inhalt hat.

Zweite Sparkasse

2006 wurde auf Initiative der Erste Bank-Stiftung die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse gegründet. Sie ermöglicht ein Guthabenkonto für Menschen, die keinen Zugang zu Bankdienstleistungen mehr bekommen. Die Zweite Sparkasse, die eng mit Wohlfahrtsverbänden und Schuldnerberatungen zusammenarbeitet, ist inzwischen in ganz Österreich (außer Vorarlberg) Überwiegend ist die Zweite Sparkasse in den Filialen der lokalen Sparkassen mit vertreten. Eigene Filialen bestehen in Wien, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg und Villach.

⁴ Eine Ausnahme ist die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft, die 2009 mit der Erste Group Bank AG und der Erste Bank Oesterreich eine trilaterale Haftungsvereinbarung abgeschlossen hat.

Tabelle 3: Wichtige Strukturkennzahlen der österreichischen Sparkassen

	2020	2019
Anzahl Mitarbeiter	15.300	15.520
Anzahl Kunden	3,8 Mio.	3,8 Mio.
Geschäftsstellen	1.078	1.075

Quelle: Factsheet Erste Bank und Sparkassen 2021

Tabelle 4: Wichtige Bilanz- und GuV-Kennzahlen der österreichischen Sparkassen

	2020	2019
Zinsüberschuss	1.708	1.694
Betriebsergebnis	957	921
Ergebnis vor Steuern	541	923
Kredite an Kunden	85.691	82.409
Einlagen von Kunden	98.724	88.067
Kredit-/Einlagen-Verhältnis	87%	94%

Quelle: Factsheet Erste Bank und Sparkassen 2021, in Mio. Euro

Das Zentralinstitut: Erste Group Bank AG (Konzernholding)

Gegründet 1819 als die "Erste österreichische Spar-Casse", ging die Erste Group 1997 mit der Strategie, ihr Retailgeschäft in die Wachstumsmärkte Zentral- und Osteuropas (CEE) auszuweiten, an die Wiener Börse. Durch zahlreiche Übernahmen und organisches Wachstum hat sich die Erste Group, gemessen an der Kundenzahl und der Bilanzsumme, zu einem der größten Finanzdienstleister im östlichen Teil der EU entwickelt.

Tabelle 5: Wichtige Kennzahlen der Erste Group Bank AG

	2020	2019
Anzahl Mitarbeiter	45.690	47.284
Anzahl Kunden	16,1 Mio.	16,6 Mio.
Geschäftsstellen	2.193	2.373
Bilanzsumme	277	246
Bilanzielles Eigenkapital	22,4	20,5
Betriebsergebnis	2,93	2,97
Ergebnis nach Steuern	0,78	1,47
Harte Kernkapitalquote	14,2%	13,7%
Cost Income Ratio	59,0%	59,0%
Cash-Eigenkapitalverzinsung	4,7%	10,1%

Quelle: Geschäftsbericht Erste Group 2020, in Mrd. Euro

Grafik 5: Übersicht Gruppenstruktur Erste Group Bank AG



Quelle: https://www.erstegroup.com/de/ueber-uns, 2021

Der Dachverband: Österreichischer Sparkassenverband



Tabelle 6: Strukturmerkmale des österreichischen Sparkassenverbandes

Mitglieder

Die 7 regionalen Landesverbände der österreichischen Sparkassen und die 49 österreichischen Sparkassen (inklusive Erste Group Bank), Kooperationspartner gemäß Satzung sind die Anteilsverwaltungssparkassen, Sparkassenstiftungen, der Sparkassen-Prüfungsverband und die Verbundpartner der Sparkassengruppe.

Rechtsform

eingetragener Verein

Aufgaben

- Interessenvertretung (national und in der EU)
- strategische Diskussionsplattform der Sparkassengruppe
- Kollektivvertragsverantwortung
- Sparkassenrelevante Beratungs- und Serviceleistungen in den Bereichen Recht, Wirtschaftspolitik, Datenmanagement sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Interessenausgleich innerhalb der Sparkassengruppe

Der Österreichische Sparkassenverband ist Mitglied des Weltinstituts der Sparkassen (WIS) und der Europäischen Sparkassenvereinigung (ESV) sowie außerordentliches Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e.V., sowie Mitglied in der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation (Bonn).

Impressum

Herausgeber

Deutscher Sparkassen- und Giroverband Financial Markets & Economics Charlottenstraße 47 10117 Berlin

Telefon: 030 20225-5281

www.DSGV.de

Gestaltung

Franz Metz, Berlin

Bildnachweis

Seite 1: Jaksuthep Teekul

Verantwortlich

Dr. Thomas Keidel – DSGV Thomas.Keidel@DSGV.DE

Autorin

Jana Gieseler Jana.Gieseler@DSGV.DE

Hinweis

Alle Publikationen dieser Reihe finden Sie unter http://www.dsgv.de/de/sparkassen-finanzgruppe/sparkassen-international/index.html